Die Bünaus – sächsisch weit verzweigt



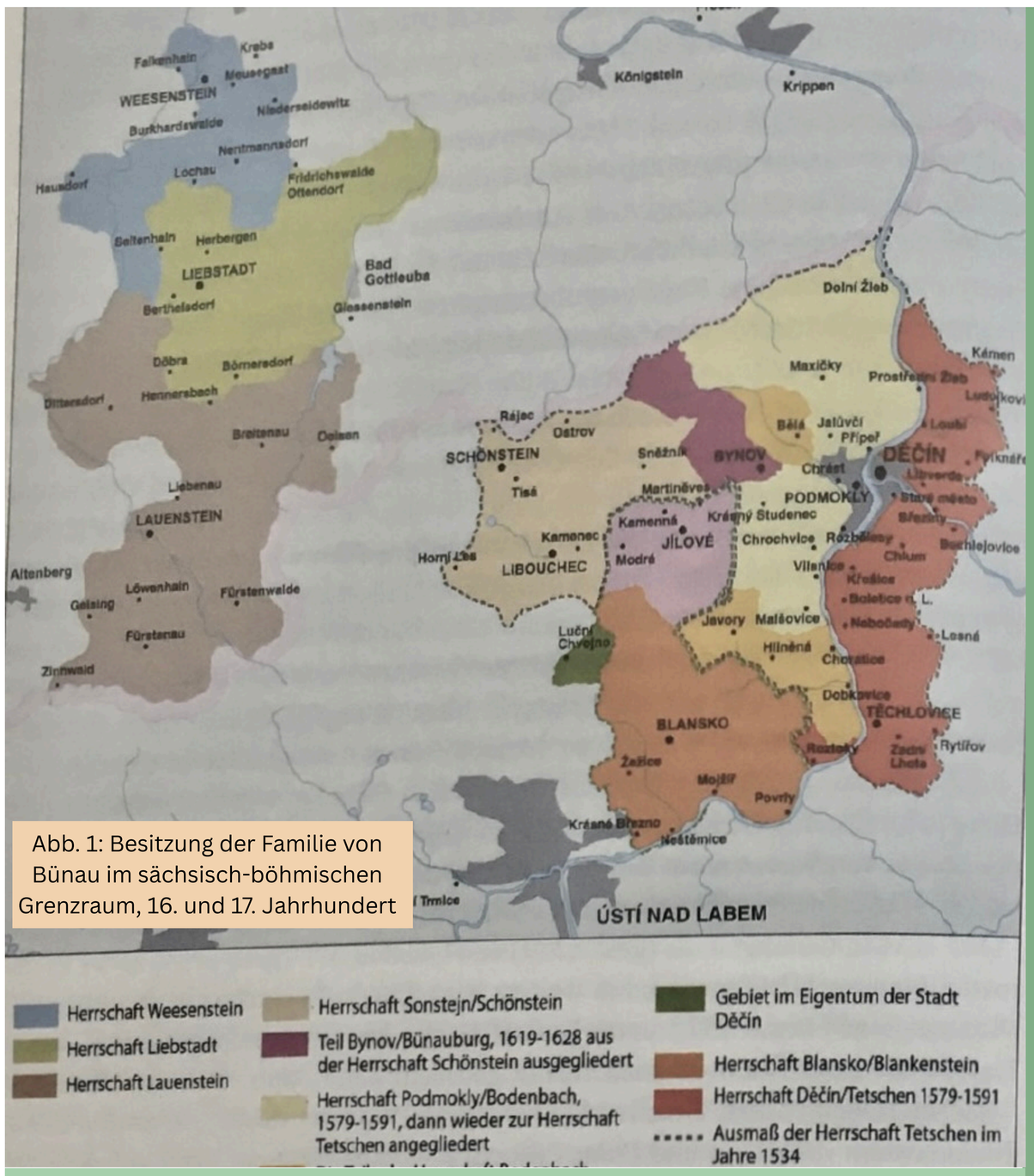


Abb. 1: Besitzung der Familie von Bünau im sächsisch-böhmischen Grenzraum, 16. und 17. Jahrhundert

Die Bünaus lassen sich seit **1166** feststellen – namensgebend ist der Ort **Beuna** bei Merseburg. Zunächst waren die Bünaus Ministerialen, Burgmannen und Vögte der Bischöfe von Naumburg, aber schon ab dem 13. Jh. sind sie im **Gefolge der Wettiner** zu finden. Im Lehnbuch Friedrichs des Strengen von 1349 sehen wir, dass die Bünaus mehrere Zentren entwickelten und sich genealogisch aufsplitteten. Im Jahr 1485 bei der Leipziger Teilung werden alle Schriftsassensitze in Kursachsen aufgeführt – die Bünaus kommen dort auf insgesamt **elf verschiedene Sitze** (der zweithöchste Wert). Im 15./16. Jh. gab es **15 Haupt- und 28 Nebenlinien**, die sich über vier Landschaften erstreckten: **Thüringen**, **Meißen**, **Vogtland** und **Böhmen**. Damit schufen sie ein überregionales adeliges Kommunikationsnetz. Seit **1517** gab es ein ausgefeiltes **Familienrecht**, das den **Zusammenhalt aller Zweige** des Geschlechts bis ins 20. Jh. gewährleistete. Geregelt wurden regelmäßige Zusammenkünfte aller männlichen Familienmitglieder unter der Führung eines Ältesten, der auch bei Konflikten für die Schlichtung zuständig war.
Gemeinsam mit den Familien Schönberg, Schleinitz und Pflugk werden sie oftmals als die „**vier Stammsäulen**“ des Meißnischen Adels bezeichnet.

Sehr schnell orientierten sie sich bezüglich der spätmittelalterlichen neuen Herausforderungen: Ab 1409 bis 1634 finden sich die Mitglieder aus dem Geschlecht der Bünau in den **ältesten Matrikeln der Universität Leipzig** zahlenmäßig an der Spitze. Daher verwundert es nicht, dass die Bünaus über bedeutende **Privatbibliotheken** in der Frühen Neuzeit verfügten (*Bibliotheca Bunaviana* auf Schloss Nöthnitz bei Dresden, 18. Jh.; aber auch auf Schloss Weesenstein im 17. Jh.)
Die beiden großen Schlösser (neben vielen anderen) sind in **Weesenstein** (ab 1406) und **Tetschen** (Děčín – ab 1534). Gerade in der neuen böhmischen Umgebung waren die Bünaus sehr bemüht, ihre lange Familientradition in Sachsen demonstrativ zu Schau zu stellen – davon zeugt die Adelsgalerie (Abb. 4), die vermutlich 1539 auf Veranlassung Rudolfs II. von Bünau entstand.
Nach der **Schlacht am Weißen Berg 1620** setzte in Böhmen eine Rekatholisierung ein und die Bünaus mussten das Land verlassen und migrierten v.a. nach Pillnitz, Dresden und Weesenstein.



Adlige Gutswirtschaft in der Frühen Neuzeit
Der Anteil der adeligen Eigenwirtschaft ab dem späten 15. Jh. über Gutswirtschaft wird zum “Mittelpunkt der gesamten Lebenstätigkeit” – besonders der Getreideanbau/-verkauf war gewinnbringend.
Das zeigt die **Jahresrechnung des Rittergutes Liebstadt der Bünau von 1617/18** sehr gut: Zunächst wird deutlich, dass die Eigenwirtschaft viel mehr Korn erbringt, als die Zinseinnahmen von den Zinsbauern: Im Jahr 1618 machte das **Winterkorn 595 Scheffel** von den **eigenen Vorwerken** und nur **92 Scheffel Zinskorn** aus. Die Rinder- und Schafzucht sowie die Brauerei stand hinter den Getreideerträgen weit zurück.



Abb. 4. **Rudolf von Bünau** (1465–1543), vermutlich 1504. Er begründete auf Schloss Tetschen die **Ahnengalerie** im Rittersaal (wohl 1539) – heute sind leider nur noch 1775 angefertigte A4-Zeichnungen davon vorhanden.

Bergbau – die Familie wurde ‘steinreich’:
Von 1517 bis 1821 befand sich **Schloss Lauenstein** im Besitz der Adelsfamilie von Bünau, die an der Entwicklung des **Bergbaus** im **sächsischen Erzgebirge** maßgeblich beteiligt war.



Abb. 4: Das monumentale **Bünau-Epitaph** an der Ostwand der Bünaukapelle (Lauenstein) ist 9 m hoch und 5 m breit und wurde ab 1611 von **Lorenz Hörnig** aus Sandstein und Alabaster geschaffen. Auf dem breiten Sims sind die lebensgroßen Figuren des Stifters Güther von Bünau, seiner beiden Ehefrauen, seiner sechs Söhne und fünf Töchter kniend dargestellt.

Zusammenhalt des Geschlechts – trotz vieler Linien:
Der fast gleichzeitige Übergang **aller** Bünauischen Linien zu einem neuen, erweiterten Wappen innerhalb weniger Jahre Ende des 15. Jh. ist ein sehr gutes Indiz für eine **aktiv aufrechtgehaltene Identität des Gesamtgeschlechts.**

Das neue, **gevierte** Wappen wird auf Urkunden 1487 erstmals verwendet. Die Wappenvermehrung 1487 könnte im Zusammenhang mit einer königlichen Verleihung von zwei Jahrmärkten in Teuchern stehen.



Abb. 2. Domstiftsarchiv Naumburg Urkunde 781 (31.10.1487



Abb. 3: Schloss Wessenstein – wichtiger Sitz der Bünaus



Vom ersten Auftreten an führt das Geschlecht bis heute nur die drei Taufnahmen **Rudolf**, **Heinrich** und **Günther**.

Prof. Dr. Grischa Vercamer – Lehrstuhl für Geschichte der ost- und mitteleuropäischen Kulturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit
Hauptseminar: Der Niederadel im Hoch- und Spätmittelalter sowie der Frühen Neuzeit– mit besonderen Bezügen zu Bayern, Sachsen und angrenzenden Regionen
Ausstellung zu besonderen Apekten des Niederadels
Autor: Prof. Dr. Grischa Vercamer

Scannen Sie gerne den QR-Code für mehr Informationen zu dieser Tafel. Hier auch das Abbildungsverzeichnis und eine kleine Bibliographie.